

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Band 9, 1994

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

1994

DE GRUYTER
MUNICH



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 9

1994


H O L Z H A U S E N

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johannes Diethart, Wolfgang Hameter, Bernhard Palme
Georg Rehrenböck, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgeschickt werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg. GmbH, Kandlgasse 19–21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob. Barbara 8.

© 1994 by Verlag A. Holzhausens Nfg. GmbH, Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg. GmbH, Kandlgasse 19–21, A-1070 Wien.
Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber,
c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien
Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg. GmbH, Kandlgasse 19–21, A-1070 Wien.
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Raffaella C r i b i o r e (New York), A Homeric Writing Exercise and Reading Homer in School (Tafel 1)	1
Johannes D i e t h a r t (Wien), Denis F e i s s e l (Paris), Jean G a s c o u (Stras- bourg), Les prôtokolla des papyrus byzantins du V ^e au VII ^e siècle. Édition, prospographie, diplomatique (Tafel 2–7)	9
Michael G r ü n b a r t (Wien), Stempel in Mondsichelform. Ein Beitrag zur früh- byzantinischen Stempelkunde (Tafel 8–9)	41
Heikki K o s k e n n i e m i (Turku), Einige Papyri administrativen Inhalts aus Turku (Tafel 10–15)	51
Nico K r u i t (Leiden), Three Byzantine Sales for Future Delivery (SB XVI 12401 + 12402, SB VI 9051, P.Lond. III 997) (Tafel 16–17)	67
Metodi M a n o v (Sofia), Eine neue Inschrift auf zwei silbernen Schöpfkellen aus Thrakien (Tafel 18)	89
Arietta P a p a c o n s t a n t i n o u (Strasbourg), Conversions monétaires byzanti- nes (P.Vindob. G 1265) (Tafel 19)	93
Marjeta Š a š e l K o s (Ljubljana), The Embassy of Romulus to Attila. One of the last citations of Poetovio in classical literature	99
Mustafa H. S a y a r, Peter S i e w e r t, Hans T a e u b e r (Wien), Asylie-Erklä- rungen des Sulla und des Lucullus für das Isis- und Sarapisheiligtum von Mop- suestia (Ostkilikien) (Tafel 20–24)	113
Ralf S c h a r f (Heidelberg), Der Iuthungenfeldzug des Aëtius. Eine Neuinterpreta- tion einer christlichen Grabinschrift aus Augsburg	131
Oliver S c h m i t t (Jena), Die <i>Buccellarii</i> . Eine Studie zum militärischen Gefolgs- schaftswesen in der Spätantike	147
Pieter J. S i j p e s t e i j n (Amsterdam), Four Papyri from the Michigan Collec- tion (Tafel 24–26)	175
J. David T h o m a s (Durham), 1) Epistrategoi in P.Rainer Cent. 68 — 2) A Note on CPR XVIIIA 16	181
Ruprecht Z i e g l e r (Düsseldorf), Aigeai, der Asklepioskult, das Kaiserhaus der Decier und das Christentum (Tafel 27)	187
Sophia Z o u m b a k i (Athen), Ῥωμαῖοι ἐγγαλιούντες. Römische Grundbesitzer in Elis	213
Bemerkungen zu Papyri VII (<Korr. Tyche> 130–147)	219
Buchbesprechungen	227

James C. A n d e r s o n jr., *The Thomas Ashby Collection of Roman Brick Stamps in the American Academy in Rome*, London 1991 (B. Lörincz: 227) — W. R. C o n n o r, M. H. H a n s e n, K. A. R a a f l a u b, B. S. S t r a u b, *Aspects of Athenian Democracy*, Copenhagen 1990 (W. Hameter: 227) — Nicola C r i n i t i, *La Tabula Alimentaria di Veleia*, Parma 1991 (W. Scheidel: 229) — D i o d o - r o s, *Griechische Weltgeschichte*, Buch I–X. Übers. v. G. Wirth & O. Veh, Stuttgart 1992–1993 (G. Dobesch: 230) — Peter G r e e n, *Alexander to Action. The Hellenistic Age*, London 1990 (I. Kertész: 232) — Dieter H ä g e r m a n n, Helmuth S c h n e i d e r, *Landbau und Handwerk 750 v. Chr. bis 1000 n. Chr.* Frankfurt a. M. 1991 (W. Scheidel: 234) — Gerhard H o r s m a n n, *Untersuchungen zur militärischen Ausbildung im republikanischen und kaiserzeitlichen Rom*, Boppard a. Rhein 1991 (B. Palme: 234) — Anne K o l b, *Die kaiserliche Bauverwaltung in der Stadt Rom. Geschichte und Aufbau der cura operum publicorum unter dem Prinzipat*, Stuttgart 1993 (E. Weber: 236) — Jens-Uwe

K r a u s e, *Die Familie und weitere anthropologische Grundlagen*, Stuttgart 1992 (W. Scheidel: 237) — Venceslas K r u t a, *Die Anfänge Europas von 6000 bis 500 v. Chr.*, München 1993 (G. Dobesch: 238) — L. P. M a r i n o v i c, E. S. G o l u b c o v a, I. S. S i f m a n, A. I. P a v l o v s k a j a, *Die Sklaverei in den östlichen Provinzen des römischen Reiches im 1.–3. Jahrhundert*, Stuttgart 1992 (W. Scheidel: 239) — Paul S c h u b e r t, *Les archives de Marcus Lucretius Diogenes et textes apparentés*, Bonn 1990 (B. Palme: 240) — M. W. H a s l a m, H. E l - M a g h r a b i, J. D. T h o m a s, *The Oxyrhynchus Papyri LVII*, London 1990 (B. Palme: 244) — John R. R e a, *The Oxyrhynchus Papyri LVIII*, London 1991 (B. Palme: 245) — Aules P e r s i u s F l a c c u s, *Satiren*. Hrsg., übers. u. erkl. v. W. K i ß e l, Heidelberg 1990 (G. Dobesch: 247) — Marc R o z e l a a r, *Lukrez — Versuch einer Deutung*. Nachdruck, Hildesheim 1989 (G. Dobesch: 248) — Ulrich S c h m i t z e r, *Zeitgeschichte in Ovids Metamorphosen. Mythologische Dichtung unter politischem Anspruch*, Stuttgart 1990 (G. Dobesch: 250) — Reinhard S c h n e i d e r, *Das Frankenreich*, München ²1990 (G. Dobesch: 252) — Reinhold S c h o l l, *Corpus der ptolemäischen Sklaventexte*, Stuttgart 1990 (B. Palme: 253) — Charlotte S c h u b e r t, *Die Macht des Volkes und die Ohnmacht des Denkens. Studien zum Verhältnis von Mentalität und Wissenschaft im 5. Jahrhundert v. Chr.*, Stuttgart 1993 (H. Heftner: 256) — Julia S ü n s - k e s T h o m p s o n, *Demonstrative Legitimation der Kaiserherrschaft im Epochenvergleich. Zur politischen Macht des stadtrömischen Volkes*, Stuttgart 1993 (E. Weber: 256) — Paul V e y n e, *Brot und Spiele. Gesellschaftliche Macht und politische Herrschaft in der Antike*, Frankfurt 1988 (G. Dobesch: 257) — Hans V o l k m a n n, *Die Massenversklavung der Einwohner erobelter Städte in der hellenistisch-römischen Zeit*, 2. ... u. erw. Aufl. v. G. Horsmann, Stuttgart 1990 (G. Dobesch: 259) — Ingolf W e r n i c k e, *Die Kelten in Italien. Die Einwanderung und die frühen Handelsbeziehungen zu den Etruskern*, Stuttgart 1991 (L. Aigner-Foresti: 259) — Wolfgang W i l l, *Julius Caesar. Eine Bilanz*, Stuttgart 1992 (G. Doblhofer: 261)

Indices (J. Diethart) 263
Tafeln 1–27

Eine neue Inschrift auf zwei silbernen Schöpfkellen aus Thrakien

(Tafel 18)

Im Jahre 1990 wurde in der Nähe des Dorfes Dragodan im Bezirk Kjustendil (Südwestbulgarien) ein reich ausgestattetes thrakisches Grab in einem Grabhügel erforscht. Die Kremation hat außerhalb des Hügelgrabes stattgefunden. Danach wurde ein großer Teil der glühenden Kohlen samt den Resten auf ein speziell für diesen Zweck vorbereitetes, 1 m die Umgebung überragendes Podest gelegt, über welches danach der Grabhügel aufgehäuft wurde.

Außer den zahlreichen Grabbeigaben — ein größerer Teil davon Goldstücke¹ — wurden in der Nähe des Zentralteils der Grabanlage zwei silberne Schöpfkellen entdeckt, die parallel und mit den Böden nach oben umgedreht waren. Die beiden Schöpfkellen waren infolge der hohen Temperatur der Kohlen, die auf dem Podest bei der Durchführung des Bestattungsrituals ausgebreitet worden waren, stark aufgesprungen.

Bis jetzt waren aus Thrakien nur wenige ähnliche silberne Gefäße bekannt: eines aus Bizye², fünf aus dem Dorf Goliama Brestnitza³ und eines aus dem Dorf Dolna Beschowitza⁴.

Die beiden neuentdeckten Gefäße sind aus Silber mit hohem Feingehalt hergestellt und in den Abmessungen und der Ornamentik identisch. Ihre Länge beträgt 19,9 cm. Die Griffe sind 7,2 cm lang. Der Durchmesser der Öffnung ist 12,7 cm. Der Boden hat einen Durchmesser von 7 cm. Die Höhe des Gefäßes beträgt 5 cm. Die Gefäße haben die Form eines abgerundeten, flachen Kegelstumpfes. Die Böden sind mit eingeschnittenen, konzentrischen Kreisen mit gekennzeichnetem Mittelpunkt bedeckt. Die Griffe sind flach, enger in der Mitte und breiter an den beiden Enden. An ihrer Verbindungsstelle mit dem Gefäßrand weisen die Griffe bandförmige Erweiterungen eines komplizierten Profils auf, die wie zwei Vogelköpfe aussehen. Die Pupillen der Vögel sind mit Gold inkrustiert. An den beiden Seiten hinter den Vogelköpfen beginnt je eine Volute, auf denen relief förmig je eine sechsblättrige, mit Gold inkrustierte Rosette dargestellt ist. An den Enden der Griffe der beiden Schöpfkellen ist je ein dünnes Blatt aus Goldfolie, bedeckt mit Reliefornament in Form eines Kymations, angebracht.

Längs der Griffe der beiden Schöpfkellen ist auf ihrer oberen Fläche jeweils dieselbe Inschrift in griechischen Buchstaben — mit Gold inkrustiert — eingeschnitten. Die Buchstabenhöhe beträgt 0,5–0,7 cm.

Die Inschrift lautet OYAK · TIOY. Die acht Buchstaben sind symmetrisch in zwei Hälften zu vier durch ein rundes, mit Gold inkrustiertes Trennzeichen geteilt. Nach der Inschrift ist ein anderes Trennzeichen in Form eines Efeublattes, ebenfalls mit Gold inkrustiert, gesetzt.

¹ N. Theodossiev, M. Manov, *Mogilno progrebene pri s. Dragodan, Küstendilsko*, Archäologia 1993/1, 31–42.

² A. M. Mansel, *Grabhügel Forschung in Ostthrakien*, Izvestija na balgarskija archäologitscheski institut 12 (1939) 175, Abb. 204.

³ Bezirk Plewen; Hr. Petkov, *Novootkrito srebarno sakrovischte ot. s. Goljama Brestnitza*, Plevensko, Archäologia 1960/1, 25–28.

⁴ Bezirk Wratza; K. Jouglev, *Recherche des recipients antiques trullae, découverts en Thrace et en Moesie*, Annuaire de l'Université de Sofia, faculté de philosophie et d'histoire, 65 livre III-Histoire (1973) 79; 85, Abb. 19.

Ihrer Ausführungstechnik und der Verwendung griechischer Buchstaben nach haben die Inschriften auf den beiden Schöpfkellen offensichtlich nichts Gemeinsames mit den Stempeln der italischen Hersteller derselben Epoche (s. u. Anm. 16). Dem Charakter dieser Ausführung nach stehen sie den Inschriften auf einer silbernen Schöpfkelle und auf einem silbernen Gefäß aus Goliama Brestnitza⁵ näher. Wir können annehmen, daß die Inschrift zwei thrakische Namen enthält. Das sind ein Vorname und ein Vatersname, wobei der erstere mit dem ersten Trennzeichen abgekürzt ist. Die Abkürzungen sind in typisch römischer Manier gemacht; es gibt eine Reihe von Inschriften auf Stein aus der römischen Epoche mit vielen thrakischen, abgekürzten Namen, wenn es sich dabei auch vorwiegend um Namen von romanisierten Thrakern handelt⁶. In den beiden Inschriften auf silbernen Gefäßen aus Goliama Brestnitza⁷ ist einer der Namen abgekürzt. Somit kann die neue Inschrift folgenderweise normalisiert werden:

ΟΥΑΚ(ου) ΤΙΟΥ „(Das Gefäß gehört) Ulkos, (dem Sohn) des Tios“.

Der Name Ουλκος war bis jetzt nicht bekannt⁸. Bei L. Zgusta⁹ gibt es zwei ähnlich klingende Namen — Ουλος und Ουλς —, aber sie stammen aus Lykien in Kleinasien. D. Detschew¹⁰ verzeichnet den Namen Τίος, aber das ist der Name einer Siedlung in Bithynien, ebenfalls in Kleinasien. Gemäß der Gründungslegende bei Stephanus Byzantinus (624, 20) wurde die Stadt nach dem Namen des Priesters aus Milet Τίος benannt. Aber derselbe Autor sagt in demselben Werk (Demosthenes zitierend), daß die Stadt möglicherweise nach dem dort verehrten Zeus — in der örtlichen Sprache Τίος¹¹ — so genannt wurde.

Wenn wir von Τίος als Personennamen ausgehen, hätten wir demnach außer dem Namen des beigesetzten Eigentümers des Gefäßes auch den Namen des Vaters erhalten.

In Thrakien kann die Tradition des Beschriftens von Gefäßen und anderen Gegenständen mit dem Namen des Besitzers schon seit dem 5. Jh. v. Chr. verfolgt werden — von den beschrifteten Gefäßen mit dem Namen ΔΑΔΑΛΕΜΕ (im Genitiv) aus Dunwanlij¹² und ΣΑΤΟΚΩΙ (im Dativ) auf der Phiale Nr. 27 aus Rosogen¹³ — und bis zum 1. Jh. v. Chr. auf zwei silbernen Gefäßen vom Schatz aus dem Dorf Bocho¹⁴ ist ΠΑΣΤΡΟΚΟΥ (im Genitiv) ausgeschrieben. Diese Erscheinung ist auch im 1. Jh. n. Chr. festzustellen — auf zwei goldenen Ohrringen, entdeckt in einer reichen Grabstätte in der Nähe der heutigen Stadt Pomorie¹⁵ (der antiken Stadt Anchialos), ist eine Ajourinschrift ausgearbeitet: ΑΗΣΗΚΗΠΟΥ (im Genitiv).

⁵ Bezirk Plewen; Petkov, *Novootkrito* (s. Anm. 3) 26f.

⁶ G. Mihailov, *IGBulg.* I², 1970, II–IV, 1958–1966 (Sofia), passim.

⁷ Petkov, *Novootkrito* (s. Anm. 3) 26f.

⁸ Er ist nicht bezeugt in D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien 1976.

⁹ L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964, 398.

¹⁰ Detschew, *Sprachreste* (s. Anm. 8) 506; s. auch Zgusta, *Personennamen* (s. Anm. 9) 514, wo Τίος ein Personenne aus Phrygien und Pisidien ist.

¹¹ Detschew, *Sprachreste* (s. Anm. 8) 506f. Zu Zeus ≠Dios s. J. Schindler, *RE Suppl.* XV (1978) 999–1001.

¹² Bezirk Plowdiw; B. Filow, *Die Grabhügelnekropole bei Duvanlij in Südbulgarien*, Sofia 1934, 63, Abb. 80 und Abb. 81; 65, Abb. 82.

¹³ G. Mihailov, *The Inscriptions*, in: *The Rogozen Treasure*, Sofia 1989, 46–71.

¹⁴ Bezirk Plewen; Iv. Venedikov, *Dve sakrovischta ot elinistitscheskata epocha v Thrakia*, *Studia in honorem K. Skorpil*, Sofia 1961, 355–365, wo aber über die Inschriften auf den Gefäßen von Bocho nichts erwähnt ist.

¹⁵ Bezirk Burgas; P. Balabanov, *Originalni nakiti ot pogrebenie na bogata thrakijka*, *Izkustvo* 1976/4, 28.

Die beiden neuentdeckten Schöpfkellen stammen offensichtlich aus ein und demselben Atelier und sind wahrscheinlich von demselben Meister gefertigt. Es ist anzunehmen, daß sie in einem provinziellen Atelier hergestellt sind — vielleicht in Thrakien, soweit der Ornamentik und dem Inkrustieren der Inschriften zu entnehmen ist, obwohl dies auch nachträglich ausgeführt sein könnte. Aufgrund der jüngsten in demselben Grab entdeckten und zwischen 134 und 138 n. Chr. datierten Münzen kann die Herstellung der beiden silbernen Gefäße im allgemeinen innerhalb der letzten drei Jahrzehnte des 1. Jh. und der ersten drei Jahrzehnte des 2. Jh. n. Chr. datiert werden. Was die Form und einen Teil der Ornamentik betrifft — insbesondere die Darstellung der zwei Vogelköpfe am Griffansatz und die Dekoration mit Rosetten — so kann eine Reihe von Beispielen aus ganz Europa¹⁶, einschließlich der thrakischen Gebiete¹⁷, angeführt werden. Aber unseres Wissens waren bis jetzt solche silberne Schöpfkellen mit einzelnen vergoldeten Ornamenten, mit einem zusätzlichen am Griffende angebrachten Blatt aus Goldfolie sowie mit einer in Gold inkrustierten Inschrift noch nicht bekannt.

Bei einigen antiken Autoren werden ähnliche Gefäße — *trullae* — als Besitz reicher Leute erwähnt, die mit solchen Gefäßen als Symbol ihr wirtschaftliches und soziales Ansehen demonstrierten¹⁸. Aber ihre funktionelle Bestimmung kann, besonders in Thrakien, kaum ausreichend damit erklärt werden, daß sie nur der Bestandteil von luxuriösen Wein-Services¹⁹ gewesen sind. Die schon erwähnte Tatsache, daß ähnliche Gefäße, die aus ein und demselben Grabfund stammen, manchmal unterschiedliches Fassungsvermögen haben²⁰ — wie die Schöpfkellen aus Bronze, die 1856 bei Castle Howard, Yorkshire²¹, entdeckt wurden, sowie die silbernen aus Goliama Brestniza²², könnte auch auf andere Interpretationsmöglichkeiten hinweisen. Im neuentdeckten Hügelgrab bezeugt ein Teil der Grabfunde heilpraktische Tätigkeiten, die der Beigesetzte in seinem Leben ausgeübt haben dürfte. Auch die beiden silbernen Schöpfkellen sind wahrscheinlich in Ausübung von medizinischen bzw. priesterlichen Funktionen ihres Besitzers verwendet worden. Die Tatsache, daß die beiden Schöpfkellen mit dem Boden nach oben lagen, ist wohl mit den Vorstellungen der antiken Thrakier zu erklären, daß der Beigesetzte auch im Jenseits die Gefäße verwenden werde.

Es muß unterstrichen werden, daß nur die aristokratische Elite in Thrakien priesterliche Aufgaben ausüben konnte, aber im Rahmen der Herrschaftsinstitutionen²³ — zentral oder lokal —, wobei nachgewiesen ist, daß die Namen der thrakischen Herrscher meist theophor oder irgendwie mit der thrakischen Herrscherideologie²⁴ verbunden sind. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, den beiden in der Inschrift dargestellten Namen — dem Vornamen und

¹⁶ A. H. de Villefosse, *Le trésor de Boscoreale, Monuments et mémoires (Fondation Eugène Piot)*, Paris 1899, V, 103, Taf. XXIII, Abb. 3; H. Willers, *Die römischen Bronzeimer von Hemmoor*, Hannover, Leipzig 1901, 198, Abb. 75. Es gibt auch eine silberne Kasserolle mit Gold inkrustierter Weihinschrift, aber in lateinischen Buchstaben: *MERC*-, aus dem 1. Jh. n. Chr. (jetzt im Kunsthistorischen Museum in Wien, Inv. N VII A 17).

¹⁷ Jouglev, *Recherches* (s. Anm. 4), 79, Abb. 13; 80, Abb. 14; 81, Abb. 15; 85, Abb. 19.

¹⁸ Horaz, *Serm.* II 3, 144; Plin., *Nat. hist.* 37, 7, 20; Cic., *In Verrem* 4, 27, 62; Jouglev, *Recherches* (s. Anm. 4).

¹⁹ Jouglev, *Recherches* (s. Anm. 4) 107.

²⁰ Jouglev, *Recherches* (s. Anm. 4) 108.

²¹ E. Oldfield, *On some Roman Bronze Vessels*, *Archaeologia* 1867/47, 325–332, pl. 15; Willers, *Bronzeimer* (s. Anm. 16), 208, Abb. 35.

²² Bezirk Plewen; Petkov, *Novootkrito* (s. Anm. 3) 26

²³ A. Fol, *Thrakijskijat orphisam*, Sofia 1986, passim; D. Popov, *Zalmoxis. Religija i obschestvo na thrakite*, Sofia 1989, passim.

²⁴ Fol, *Thrakijskilat* (s. Anm. 23) passim.

dem Vatersnamen — Aufmerksamkeit zu schenken. Wir nehmen an, daß der Name Ουλκος die gräzisierte Form eines echten thrakischen Namen ist, damit der Name gemäß den Regeln der altgriechischen Transkription dargestellt werden konnte — analog der Darstellung römischer Namen durch griechische Buchstaben. Natürlich könnte der so wiedergegebene Name der Lautung und dem Inhalt nach dem altgriechischen λύκος, dem lateinischen *lupus*, dem englischen „wolf“ und dem deutschen „Wolf“ entsprechen, was sogar zum Kontext der thrakischen orphischen religiösen Doktrin passen würde, wo der Wolf als Symbol sehr bekannt ist²⁵. Aber es besteht auch die Möglichkeit, daß der hier betrachtete Name auch wie Βουλκος (?) geklungen hat und daß er von derselben Wurzel wie das englische Wort „bull“ (?) — Bulle — stammt, die wir im ersten Teil des wohlbekannten thrakischen Namens Βουλογαίσης antreffen — das ist der Priester des Dionysos-Tempels in den Rhodopen (im 1. Jh. v. Chr.) und Führer des thrakischen Stammes der Bessen. Für ein Wort mit ähnlicher Lautung und Bedeutung könnte eine Reihe von Beispielen aus den slawischen Sprachen angeführt werden, in diesen Fragen haben jedoch die Sprachwissenschaftler das entscheidende Wort. Ich will nur hinzufügen, daß die Lautpaare bu- (bo-) und vu- (vo-) bei der Transkription aus dem Lateinischen ins Altgriechische nicht immer richtig wiedergeben werden. Ein sehr gutes Beispiel in diesem Zusammenhang bietet eine bilingue Inschrift aus dem kimmerischen Bosporos²⁶, wo ersichtlich ist, daß im griechischen Paralleltext der römische Name Volusius als Ουλούσιος wiedergegeben ist, statt als Ουλοούσιος. Unter den Varianten des thrakischen Namens Βουλογαίσης ist auch die Variante Ουλογαίσης bekannt²⁷.

Interessant ist auch der zweite Name, den uns die zwei gleichlautenden Inschriften auf den Griffen der zwei neuentdeckten silbernen Schöpfkellen liefern: Τιος. Hier müssen wir überlegen, ob wir im Falle des Vatersnamens Τιος nicht vor einem theophoren Namen stehen, welcher mit dem schon durch D. Detschew²⁸ hypothetisch vorgeschlagenen „Tius“ — auf Griechisch Ζεύς — der Name der alten thrakischen höchsten Gottheit identisch wäre. D. h., wir könnten annehmen, daß in den zwei Namen, die mit Vergoldung auf die Griffe der beiden silbernen Gefäße geschrieben sind, Elemente der thrakischen Herrscher- bzw. Priesterideologie auch in der römischen Epoche bewahrt blieben. Es ist offensichtlich, daß auch örtliche Aristokraten, selbst wenn sie als lokale Herrscher in der vorrömischen Epoche zum Stand der Priester bzw. Heilkundigen in der römischen Zeit degradiert worden waren, die Tradition sakralisierter esoterischer und theophorer Namen aufrecht hielten.

Nur selten gelingt es, den Inhaber eines Grabes zu identifizieren. Generell ist dies unmöglich, wenn unter den Funden kein beschrifteter Gegenstand vorhanden ist, der den Namen des Beigesetzten trägt. Glücklicherweise haben wir in unserem Fall zwei gleiche Inschriften, die beweisen, wem das Grab samt dem ganzen Bestand gehörte. Es stellt sich heraus, daß die reiche Hügelgrabbestattung für den örtlichen thrakischen Aristokraten, Priester und Heilkundigen Ulkos, den Sohn von Tios — verstorben ungefähr in den letzten Jahren der Regierung des Kaisers Hadrian — ca. in den Jahren 134–138 n. Chr., erfolgt ist.

Archäologisches Institut und Museum
ul. Saborna 2
BG-1000 Sofia

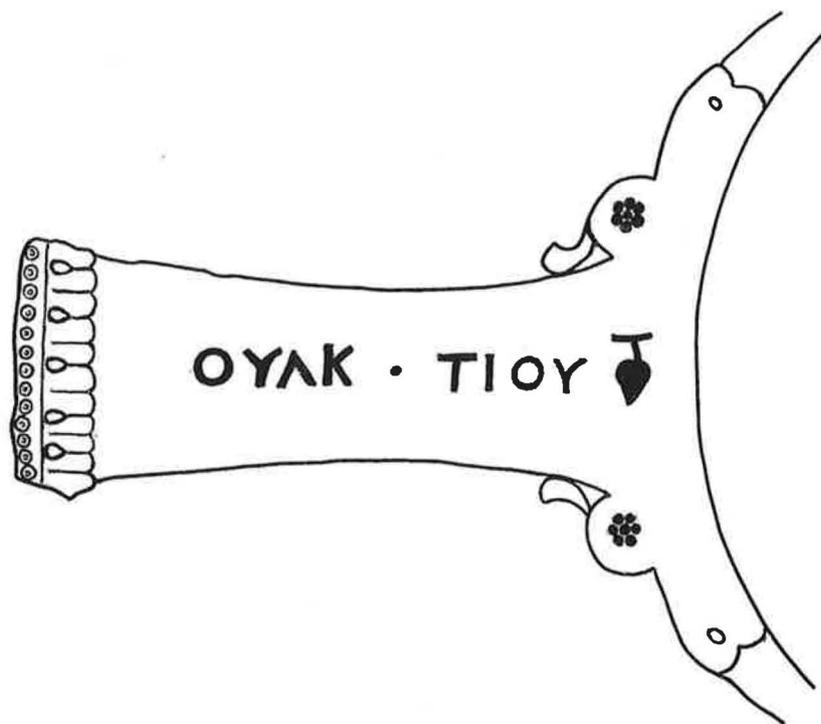
Metodi Manov

²⁵ Iv. Marazov, *The Rogozen Treasure*, Sofia, 1989, 115f.

²⁶ *Corpus Inscriptionum Regni Bosporani*, Moskva, 1965, Nr. 691.

²⁷ Detschew, *Sprachreste* (s. Anm. 8) 348.

²⁸ D. Detschew, *Edna semeina triada v religijata na thrakite*, *Izvestija na balgarskija archäologitscheski institut* 18 (1952) 7–60; 11f.



zu Manov, S. 89ff.